



Jahresprogramm 2025

NABU Bretten

Themen: Termine 2025 | Klimaschutz | Biotoppflege | Orchideen
Naturschutzjugend | Fruchtsträucher | Bilder rund um Bretten | Fledermäuse
Mauersegler | Hornissen | Vogel des Jahres ... und vieles mehr!



Das Original!
Kraichgau Korn
Garantiert nicht gespritzt!
F. Holsten
Landw. & K. H. S.

Getreide aus der Region. Garantiert nicht gespritzt.



Störmühle 

Natürlich anders.

Öffnungszeiten Mühlenladen:

Mo - Fr 8 - 12.30 & 14 - 18 Uhr

Samstag 8 - 12.30 Uhr



Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen des NABU Bretten!

Der NABU Bretten setzt sich seit über 40 Jahren für den praktischen Naturschutz in Bretten ein. Doch was heißt das konkret? Was ist sein Markenkennzeichen beziehungsweise seine Corporate Identity. Meiner Meinung sind vor allem zwei Aspekte wesentlich: Zum einen ist es der Begriff der „Naturschutzmacher“, zum anderen sind es die sehr guten lokalen Artenkenntnisse. Unsere „Naturschutzmacher“ errichten und pflegen Biotope, wir betreuen über 450 Nistkästen, wir pflanzen Bäume auf der Streuobstwiese, dem Jeremias und bei der jeden Herbst stattfindenden Pflanzaktion. Die Obstbäume auf dem Obstsortenparadies bekommen ihren Erziehungsschnitt, unsere Hotline kümmert sich um verletzte Tiere, wir sind Mitveranstalter der EnergieWendeMesse, setzen uns für die Einrichtung des Klimabeirats ein, organisieren Fachvorträge, betreiben eine Homepage, sind auf Facebook aktiv und vieles mehr.



Wir alle wissen: Nur wer die Natur und ihre Arten kennt, kann sie schützen. Unsere Artenexperten erfassen deshalb Daten zu den lokal vorkommenden Arten. Die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz hat den Schwerpunkt Greifvögel, die Ornithologen generell alle Vogelarten, die Orchideenfreunde erfassen die Standorte der Wiesenflora, die Schmetterlinge sind das Spezialgebiet von Karl Treffinger, Reptilien und Amphibien leben auf unseren Biotopen, Fledermäuse in unseren Nisthilfen. Ohne dieses Wissen könnten wir keine Stellungnahme zur Südwestumgehung und auch nicht zu den Teilregionalplänen der Windenergieanlagen (WEA) abgeben.

Sowohl bei den „Naturschutzmachern“, wie auch bei den Artenexperten haben wir das Problem, dass unserer Aktiven älter werden, aber zu wenig Jüngere nachkommen. Es wäre einerseits sehr bedauerlich, wenn wir Aktivitäten bei den „Naturschutzmachern“ auf Grund fehlender Kapazitäten aufgeben müssten. Andererseits stehen in den kommenden zwei Jahren viele Planungen an zu WEA und Freiflächen-PV-Anlagen. Hier ist es sehr wichtig, Kenntnisse über streng geschützte Arten rechtzeitig einzubringen.

In der Vergangenheit haben wir immer wieder zu unseren Aktionen eingeladen, der Erfolg war leider sehr überschaubar. Wir wollen deshalb zukünftig mehr aktiv auf unsere Mitglieder und die Bevölkerung zugehen, unter Beteiligung aller Arbeitskreise. Die Arbeitsfelder beim NABU Bretten sind sehr vielfältig und für alle, die aktiv mitmachen möchten, sollte eine interessante Aufgabe vorhanden sein. Ich hoffe, dass es uns damit gelingen wird, die Überalterung zu stoppen und die Zukunft des NABU Bretten zu sichern.

Ihr Norbert Fleischer
1. Vorsitzender NABU Bretten

Vorwort	1	Fruchtsträucheraktion	26
Termine des NABU 2025	4	Bilder von Thomas Rebel: Rund um Bretten	28
Treffen der Arbeitskreise	6	Fledermäuse	30
Termine der NAJU 2025	7	Mauersegler – Nachtflug – Pfeiferturm	32
Warum Menschen vor dem Klima fliehen	8	Hornissen	34
Klimaerwärmung: Auswirkung im Kleinen	11	Die letzte Ruhestätte vom „Totenbaum“	36
Menschen-, Natur- & Klimaschutz	12	Bilder aus dem Jeremias	37
Ehrung Ludwig Zöller	15	Vogel des Jahres: Der Hausrotschwanz	38
Das NABU-Jahr 2024 in Gondelsheim	16	Kontaktdaten	44
Arbeitskreis Biotoppflege	18		
Arbeitskreis Orchideen	21		
NAJU Bretten – Kleine Naturforscher	22		

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am Freitag, den 14. Februar 2025 findet um 19:00 Uhr im Bürgersaal im Alten Rathaus in Bretten unsere Jahreshauptversammlung statt. Hierzu sind alle Mitglieder sehr herzlich eingeladen. Folgende Tagesordnungspunkte sind geplant:

1. Begrüßung, Rückblick auf das Jahr 2024 und Ausblick auf das Jahr 2025
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Kassiers
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahlen: Kompletter Vorstand und Kassenprüfer
6. Satzungsänderung: Übernahme Änderungen der Bundes- und Landessatzung
7. Berichte der Gruppen: AK Jeremias, AK Orchideen, AK Streuobst, AG Wanderfalken, AK Klimaschutz, AK Ornithologie, AK Öffentlichkeitsarbeit, AK NAJU, AK IT, AK Biotoppflege, Kreisverband
8. Mitgliederehrung durch den Vorstand
9. Verschiedenes
10. Vogel des Jahres: Der Hausrotschwanz – Vortrag von Dr. Stefanie Schumacher-Schmidt

Über eine rege Beteiligung freue ich mich sehr!
Norbert Fleischer, 1. Vorsitzender

NEFF
cook. create. inspire.



Offen für Deinen *individuellen* Stil.

Anthracite
Grey

Brushed
Bronze

Metallic
Silver

Deep
Black

VERÄNDERE DEN STIL DEINER KÜCHE – GANZ NACH DEINEM GESCHMACK. MIT DEM NEUEN FLEX DESIGN. NUR VON NEFF.

Mit den einfach austauschbaren Designelementen, wie Backofengriff oder Seitenleisten, kannst du jederzeit den Look Deiner Küche verändern: Setze mit den Farben Brushed Bronze, Deep Black, Anthracite Grey oder Metallic Silver ganz einfach immer wieder neue Akzente.



Datum	Beschreibung
10.–12. Jan	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Wintervögel</p> <p>Der NABU ruft alle Naturfreund*innen auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.</p> <p>Weitere Infos unter: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundederwintervoegel/</p>
14. Feb	<p>Jahreshauptversammlung NABU Bretten</p> <p>Treffpunkt: 19:00 Uhr, Bürgersaal im Alten Rathaus Bretten</p>
5. Mrz	<p>Vortrag: Schädlinge und Krankheiten im Gemüse- und Obstgarten und deren Bekämpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz, 19:00 Uhr ■ Dozentinnen: Dr. Mareile Zunker, Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg Claudia Dickemann-Kohler, Gärtnerhof Kohler Gondelsheim ■ Eintritt frei, um Anmeldung bei der VHS wird gebeten.
9. Apr	<p>Vortrag: Wärmepumpen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz, 19:00 Uhr ■ Dozent: Frank Arendt, NABU Bretten ■ Eintritt frei, um Anmeldung bei der VHS wird gebeten.
9.–11. Mai	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Gartenvögel</p> <p>Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel“.</p> <p>Weitere Infos unter: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundedergartenvoegel/</p>
14. Mai	<p>Vortrag: Naturdenkmäler in und um Bretten – Schätze unserer Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz, 19:00 Uhr ■ Dozent: Robert Hartmann, NABU Bretten ■ Eintritt frei, um Anmeldung bei der VHS wird gebeten.
4. Jun	<p>Vortrag: Vogelwelt im Klimawandel</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz, 19:00 Uhr ■ Dozent: Dr. Stefan Bosch, Fachbeauftragter für Ornithologie und Vogelschutz beim NABU-Landesverband Baden-Württemberg ■ Eintritt frei, um Anmeldung bei der VHS wird gebeten.

Datum	Beschreibung
Sep	Naturerlebnistag der Stadt Bretten Bau von Nistkästen, Spaß und tolle Informationen für die ganze Familie!
Nov	Fruchsträucheraktion Mehr Natur in die Stadt! Auch 2025 können wieder Fruchtsträucher bestellt werden. Der NABU setzt die bewährte Aktion mit der Stadt im Rahmen der lokalen Agenda fort.

Alle Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.NABU-Bretten.de, über unseren NABU-Newsletter und in der Tagespresse (Brettener Woche & BNN) bekanntgegeben. Bei Fragen zu einer unserer Veranstaltungen können Sie sich direkt an uns wenden. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 44 in diesem Heft.



Vom Erzeuger zum Verbraucher!

Werden sie jetzt Blühpate. Infos unter:

www.spitalhof-kern.de

Arbeitskreis	Beschreibung
Arbeitskreis Streuobst	<p>Der Arbeitskreis (Obstsortenparadies Bretten) trifft sich jeden ersten Montag im Monat.</p> <p>Kontakt: Wolfgang Röder Tel.: 01520 5900803, E-Mail: wolf-roeder@gmx.de</p>
Arbeitskreis Orchideen	<p>Der Arbeitskreis trifft sich jeden letzten Donnerstag im Monat.</p> <ul style="list-style-type: none">■ Exkursionen: Termine werden kurzfristig festgelegt■ Kontakt: Sylvia Zischewski Tel.: 07042 9171521, E-Mail: sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Jeremias	<p>Die Aktiven um Gerhard Fritz sind permanent dabei, auf dem Jeremias, einem ehemaligen Baumschulgelände, eine Vielzahl von Biotopen zu errichten. Wer mitmachen möchte, wendet sich bitte direkt an Gerhard Fritz.</p> <p>Kontakt: Gerhard Fritz Tel.: 07252 1438, E-Mail: gerhard@fritz-bretten.de</p>
Arbeitskreis Ornithologie	<p>Im Arbeitskreis Ornithologie arbeiten mehrere Gruppen zusammen: Die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz, die Nistkastenbetreuer*innen sowie die Projekte „Schwalbenfreundliches Haus“, „Lebensraum Kirchturm“ und „Integriertes Monitoring“ von Singvogelpopulationen (IMS).</p> <p>Kontakt: Roland Sautter, Tel.: 07252 86117, E-Mail: bente-roland@t-online.de</p>
Arbeitskreis Klimaschutz	<p>Der Arbeitskreis Klimaschutz trifft sich in der Regel einmal am zweiten Montag im Monat. Ort und Termin bitte erfragen.</p> <p>Kontakt: Volker Behrens Tel.: 0178 9833546, E-Mail: behrensvolker@web.de</p>
Arbeitskreis Biotoppflege	<p>Die Aktiven kümmern sich um die Pflege unserer Grundstücke.</p> <p>Kontakt: Robert Hartmann Tel.: 01575 1665905, E-Mail: Robert.Hartmann@nabu-bretten.de</p>
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	<p>Unser Aufgabengebiet ist die vereinsinterne und externe Information über die Aktivitäten des NABU Bretten sowie zu Themen des Naturschutzes.</p> <p>Kontakt: Norbert Fleischer Tel.: 0157 31771738, E-Mail: norbert@fleischer-fam.de</p>
Arbeitskreis NAJU	<p>Siehe Termine des Arbeitskreises NAJU auf der folgenden Seite.</p>

Veranstaltungen unserer Naturschutzjugend (NAJU)

Warum ist die Natur wichtig? Welche Tiere leben hier? Wie viele verschiedene Bäume gibt es in unseren Wäldern? Diese und viele weitere Fragen beschäftigen die kleinen Naturforscher.

Langeweile? Nicht bei uns! Tolle Erfahrungen, spannende Aktionen, viel Spaß und Natur pur – das und noch vieles mehr bietet der NABU Bretten mit dem Projekt „NAJU – kleine Naturforscher“ für Kinder im Alter von etwa acht bis zehn Jahren an. Unsere Termine für 2025:

Datum	Thema	Betreuer	Telefon
18. Jan	Besuch des Zoo Karlsruhe	Teresa Schüle	0176 28096149
16. Feb	Bau eines Hummelkastens	Michael Reithäusler	0178 5457426
16. Mrz	Insektenparadies Hochbehälter	Franziska Müller	
Apr	Forschungsanstalt Augustenberg	Mareile Zunker	
17. Mai	Die Zugvögel sind zurück aus Afrika	Andreas Arlt	0175 2685129
29. Jun	Wildkräuter im Rinklinger Wald	Heike Scharberth	
27. Jul	Amphibien – bewegtes Leben im Wasser	Erich Jahn	0176 43195717
Aug	Ferienprogramm der Stadt Bretten	Heike Scharberth	
28. Sep	Vom Apfel zum Saft	Fabian Nowak	
04. Okt	5. Gölshäuser Streuobstfest	Fabian Nowak	
18. Okt	Solidarische Landwirtschaft – was ist das?	Andreas Arlt	0175 2685129
15. Nov	Aus der Erde entspringt Leben	Stephan Heneka	
13. Dez	Weihnachtsfeier mit Stockbrot am Lagerfeuer	Robert Hartmann	

- **Kontakt:** Fabian Nowak, E-Mail: naju@nabu-bretten.de
- **Uhrzeit & Ort:** Wird rechtzeitig vor der Veranstaltung bzw. auf Anfrage mitgeteilt.

Warum Menschen vor dem Klima fliehen

Erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt NABU/DAF/Stadt Bretten

Die Wanderausstellung „Klimaflucht – Warum Menschen vor dem Klima fliehen“ der Deutschen Klimastiftung war vom 30. April bis 17. Juli 2024 in der Lobby des Rathauses Bretten zu sehen. Die Ausstellung hatte das Ziel, über weltweite Fluchtursachen zu informieren und globale Zusammenhänge bewusst zu machen.

Die Kooperation zwischen dem Amt für Bildung und Kultur der Stadt Bretten, der NABU Ortsgruppe Bretten und dem DAF – Internatio-



nen Freundeskreis Bretten e.V. hat sich als sehr effektiv und partnerschaftlich erwiesen. Das Projekt wurde außerdem von der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Karlsruhe im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ gefördert.

Was hat Klimaflucht mit uns zu tun?

Was hat Klimaflucht mit der Arbeit des NABU und des DAF zu tun? Nun, der NABU beschäftigt sich mit Artenschutz, Energiewende und

Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und macht auch eindringlich auf die weltweiten Ursachen und Folgen der Erderhitzung aufmerksam, die bis zu uns reichen. Und wenn der DAF sich der interkulturellen Verständigung verschreibt und zugewanderte Menschen bei ihren Integrationsbemühungen unterstützt, dann stellt er sich auch immer wieder die Frage, woher und warum diese Menschen hierher kommen.

Kein Asylsuchender wird sich heute beim Grenzübertritt als „Klimaflüchtling“ ausweisen. Aber wenn Inseln im Meer versinken, Fluten die Böden wegspülen und Häuser mit sich reißen, wenn Tiere verdursten, wenn die Ernte ausfällt, wenn Frauen kilometerweit bis zur nächsten Wasserquelle gehen müssen, wenn es nur noch für eine karge Mahlzeit am Tag reicht, wenn die Wüste sich ausbreitet, dann sind das die Folgen der Erderwärmung. Die Weltbank rechnet bis 2050 mit stetig wachsenden Flüchtlingszahlen aus Südamerika, Afrika und Asien. Und da der globale Norden mit Nordamerika und Europa hauptverantwortlich für die überschüssigen CO₂-Emissionen ist, kommen mit den Flüchtlingen die Folgen der Klimakrise sozusagen zu den Verursachern zurück.

Betroffene Menschen erzählen ihre Geschichten

In der Ausstellung waren 14 lebensgroße und lebensecht wirkende Standbilder von Menschen aus allen Erdteilen zu sehen, deren Lebenssituation man sich über Kopfhörer erzählen lassen konnte. Auf diese Weise wurden die Zusammenhänge nicht mit kalten Statistiken, sondern persönlich und anschaulich lebendig gemacht. Ca. 400 Schülerinnen und



Schülerinnen beim Anhören der Lebensgeschichten

Schüler waren im Unterricht auf das Thema vorbereitet worden, besuchten die Ausstellung und lösten begleitende Aufgaben. Es hatten sich Schulklassen des Melanchthon-Gymnasiums, des Edith-Stein-Gymnasiums, der Max-Planck-Realschule und der Beruflichen Schulen Bretten angemeldet. Die spontan auftauchenden Schulklassen wurden zahlenmäßig nicht festgehalten.

Vom Rathaus zur Streuobstwiese

Unter den angemeldeten Besuchergruppen befand sich eine kleine Schar aus Karlsruhe, die nicht nur die Ausstellung erklärt haben, sondern anschließend unter fachkundiger Leitung von NABU-Experte Wolfgang Röder nach Gölshausen zur NABU-Streuobstwiese wandern wollte.



Dr. Nina Alff spricht über Agrarpolitik

Begleitend zur Ausstellung fanden eine Reihe schulinterner und öffentlicher Vorträge statt. In die Max-Planck-Realschule kam Nestor Ndongayeje aus Burundi, der vor Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen von den Auswirkungen des Klimawandels in seinem Heimatland und dem großen Bevölkerungsdruck durch Binnenmigration berichtete. Im Edith-Stein-Gymnasium vermittelte die Geologin Lineth Cont-



Diskussion bei der Abschlussveranstaltung

reras aus Kolumbien vor den versammelten 8. Klassen einen anschaulichen Eindruck von der Zerstörung des Amazonas-Regenwaldes. Im VHS-Vortragssaal berichtete Georg Hoffmann, Nachhaltigkeitsmanager bei Ritter Sport, von den Anstrengungen des Familienunternehmens, klimaneutral zu werden und in ihren weltweiten Kakao-Plantagen für faire Arbeitsbedingungen, naturverträgliches Wirtschaften und transparente Lieferketten zu sorgen.

Nina Alff, Bildungsreferentin und Agrarexpertin, stellte den fatalen Zusammenhang zwischen EU-Agrarpolitik und dem Niedergang



Dr. Lineth Contreras
im ESG Bretten

der einheimischen Produktion in Westafrika dar und konnte nur von wenigen Lichtblicken erzählen.

Finissage mit Klimaschutzmanager und lokalen Akteuren

Nach elf Wochen trafen sich noch einmal interessierte Bürgerinnen und Bürger im Rathaus, um den Abschlussvortrag von Andreas Hintz, Klimaschutzmanager der Stadt Bretten, zu hören. Darin brach er die weltweiten dramatischen Entwicklungen des Klimawandels und

die notwendigen Gegenmaßnahmen auf die Klimaschutzstrategie der Stadt Bretten herunter. Draußen vor der Rathaustür interessierten sich die Besucher für den Infostand von „Hatua – der Laden“, der mit der Nähsschule Pamoja Zanzibar auf Sansibar zusammenarbeitet. Das Edith-Stein-Gymnasium war mit seiner Tansania AG und der Textilwerkstatt „tu was“ vertreten. Vom Erlös ihrer Verkaufsaktionen wird ein Bildungsprojekt in Tansania unterstützt. Ergänzend lieferten die Ortsgruppen von Omas for Future, des NABU-Arbeitskreises Klimaschutz und des DAF – Internationaler Freundeskreis Informationen zum Thema Klimawandel, Klimaflucht, Artenschutz und Verbraucherverhalten.

Fazit

DAF und NABU sind natürlich froh, dass die Ausstellung großen Anklang gefunden hat, hätten sich aber durchaus größere Besucherzahlen bei den öffentlichen Vorträgen und noch mehr Beteiligung von Schulen gewünscht. Bürgermeister Michael Nöltner jedenfalls wertete die Ausstellung als „vollen Erfolg“ und dankte DAF und NABU für ihre Initiative und ihren Einsatz.

Text & Bilder: Gerhard Junge-Lampart, DAF – Internationaler Freundeskreis Bretten e.V.

Klimaerwärmung – Kohlmeisenbrut verhungert

Von unserem Esstisch haben wir den Brutkasten im Kirschbaum im Blick. So sind wir immer informiert, was gerade bei Familie Kohlmeise geschieht. Nestbau, Eiablage und die Brutzeit waren zu Ende und die Alttiere begannen mit der Fütterung der geschlüpften Brut. Nach wenigen Tagen war plötzlich die Fütterung durch die Altvögel unterbrochen.

Ich habe den Kasten geöffnet und musste die Katastrophe erkennen (siehe Foto). Die Küken sind nach wenigen Tagen alle verhungert. Verhungert, obwohl das Ausbringen von Spritzmitteln im Bereich des Reviers auszuschließen war. Ich war ratlos und konnte mir die Ursache nicht erklären.

Wenige Tage später war in der F.A.Z vom 21. April 2024 eine Darstellung wie sich bedingt durch die Klimaerwärmung für Meisen ein Futtermangel ergibt.

Meisen füttern ihre Jungen mit Raupen. Durch das zu frühe Schlüpfen der Raupen sind diese als Futter zu groß oder bereits verpuppt und die Küken verhungern.

Text & Bild: Gerhard Fritz

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) vom 21.11.2024



Naturschutz – Menschenschutz – Klimaschutz

Es ist unübersehbar für alle, die den Kopf nicht in den Sand stecken: die Erderwärmung, nein, die Erderhitzung nimmt Fahrt auf, die Folgen treten immer unerbittlicher zu Tage:

- Hitzewellen bei uns in Deutschland und Europa
- Starkregenereignisse mit großen Schäden wie in Gondelsheim, mit katastrophalen Folgen wie 2024 in Spanien und 2021 im Aartal, mit hunderten von Toten und Schäden im zig-Milliarden Euro-Bereich
- Abschmelzen der Gletscher in den Alpen und weltweit
- Waldschäden durch Hitze und Trockenheit
- ...

Und die Schlussfolgerung? Was tun? Was tun!

Wir alle sind, gelinde gesagt, gut beraten, die Ursachen für das beginnende Kippen des Erd-

klimas abzustellen. Heißt: Gegenmaßnahmen schnell voranzubringen: weg von fossilen Brennstoffen (Öl, Erdgas, Kohle) und konsequenter Umstieg auf erneuerbare Energien und auf bessere Energieeffizienz. Denn, wie heißt es so treffend: **Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen.**



Der Arbeitskreis Klimaschutz des NABU Bretten engagiert sich für konsequente Maßnahmen gegen ein Kippen des Erdklimas – in unserer Region und für jede/n zum Mitmachen. Unsere Beiträge sind vielfältig:

- Vortragsreihen an der VHS Bretten (Themen u.a. umweltfreundliche Stromerzeugung durch Photovoltaik auf dem Dach und am Balkon, Heizen mit Wärmepumpe oder per Fernwärme aus Geothermie, Mobilität mit Elektroautos)
- die EnergieWendeMesse in Bretten, die 2024 zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Hierbei besonders wichtig: die gute Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Energie Kraichgau, der Brettener Regionalgruppe der Omas for Future sowie der Stadt Bretten.

- Nachbarschaftsnachmittage zur praxisnahen Information zur eigenen PV-Anlage
- Mitarbeit bei der naturverträglichen Umsetzung von Windenergie und Freiflächen-Photovoltaik ... in Bretten und der Region

Planungen für 2025

Im ersten Halbjahr steht die Bundestagswahl 2025 (voraussichtlich am 23. Februar) und die sich daran anschließenden Koalitionsverhandlungen sowie die Regierungsbildung ganz oben an. Dass für den NABU als gemeinnützigem Verein, der unserer freiheitlichen Grundordnung und den Menschenrechten verpflichtet ist, nur Parteien wählbar sind, die unzweifelhaft auf dem Boden unserer Verfassung stehen, ist ohnehin klar.



75015 bretten-büchig · hügelandstraße 81 · telefon 0 72 52-13 03
www.schreinerei-gerweck.de · info@schreinerei-gerweck.de

Aber:

- welchen Stellenwert bekommt Naturschutz bei der Wahlentscheidung oder gehen die Fortschritte der letzten Jahre (insbesondere auf europäischer Ebene) im Populismus unter?
- wie positionieren sich Parteien und KandidatInnen zur Sicherung unseres Wirtschaftsstandortes und unseres Wohlstandes durch die Transformation zu umweltfreundlichen Technologien?
- welche Maßnahmen sind wichtig gegen Artensterben und für eine gute Zukunft?

Neben der Bundestagswahl hat der Arbeitskreis Klimaschutz einen weiteren Schwerpunkt im ersten Halbjahr 2025: unsere Beiträge zur NABU-Vortragsreihe an der VHS Bretten. An den vier Mittwochabenden 5. März, 9. April, 14. Mai und 4. Juni geht es unter anderem um die Auswirkungen der Klimaerhitzung auf die Natur sowie die Möglichkeiten, es zu Hause mit einer Wärmepumpe auf umweltfreundliche Art schön warm zu haben. Details hierzu finden sich in der Auflistung der NABU-Veranstaltungen auf Seite 4 in diesem Heft.



NABU Stand

Und natürlich: auch unsere sonstigen Aktivitäten gehen weiter, insbesondere: wenn der (2022 vom NABU angeregte) Klimabeirat der Stadt Bretten 2025 tatsächlich seine Arbeit aufnimmt, werden wir dort versuchen, unseren Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz in Bretten zu leisten.

Mitarbeit und Kontakt

Der Arbeitskreis Klimaschutz trifft sich in der Regel am zweiten Montag jeden Monats, um unsere Aktivitäten zu planen und uns auszutauschen. Wir freuen uns, wenn jemand mal reinschnuppern möchte.

Kontakt: Volker Behrens, Mobil: 0178 9833546 oder per E-Mail an: BehrensVolker@web.de

Text & Bilder: Volker Behrens



VHS Abend

Ludwig Zöller und der Naturerlebnistag

Der Naturerlebnistag jährte sich 2024 bereits zum 25. Mal

Eine der erfolgreichsten Langzeitaktionen des NABU Bretten ist dabei immer wieder der für Kinder angebotene Bau von Nisthilfen. Hierzu müssen die Bauteile genau passen und die Schraubenlöcher richtig vorgebohrt sein, damit der Zusammenbau für die Kinder zum Erfolg wird.

Von Anfang an, in allen den 25 Jahren, hat Ludwig Zöller für den NABU Bretten Bausätze in hoher Qualität zugeliefert. Er wohnt in Untergrombach hat aber die Verbindung zu uns immer aufrechterhalten. An den Naturerlebnistagen stand er den Kindern bei der Montage der Nisthilfen hilfreich zur Seite.

In den 25 Jahren wurden auf diese Weise mit jährlich etwa 20 Stück insgesamt ca. 500 Nisthilfen in Bretten verteilt. Diese Nisthilfen sind nicht nur als Brutplätze wichtig, sondern auch als Überlebenshilfe in den langen, eisigen und windigen Winternächten mit bis zu 15 Stunden Dunkelheit. Solchen Bedingungen schutzlos ausgesetzt, überleben kleine Vögel diese

Nächte in der Regel nicht. Sie benötigen zum Überleben einen geschützten Raum. Bei Kontrollen der Kästen in Winternächten finden sich oft zwei bis drei Vögel in einem Kasten. Dies ist eine weitere wichtige Funktion der Nisthilfen, die selten Beachtung findet.

Ludwig Zöller hat auch 2024 für den Brettener Naturerlebnistag wieder Bausätze für Nisthilfen bereitgestellt.

Ludwig, wir danken Dir für diese langjährige Unterstützung ganz herzlich im Namen des gesamten Vorstands.

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Lagerung der Bausätze in der Garage.



Ludwig Zöller bei der Anlieferung der Bausätze.

Das NABU-Jahr 2024 in Gondelsheim

Rettungsversuch der Dorflinde am Rathaus

Die über 80 Jahre alte Dorflinde am Rathaus leidet seit einigen Jahren unter Trocken- und Hitzestress, dies trotz Bewässerung durch den Gemeindebauhof. Wenig überraschend bestätigten die beauftragten Baumsachverständigen: „Ja, die Winterlinde kämpft ums Überleben. Diagnose Befall vom Linden-Massaria-Pilz, jedoch keine holzerstörerischen Pilze.“

Als Sofortmaßnahme wurde eine umgebende Eibenhecke entfernt um die Wasser- und Nährstoffversorgung zu verbessern. Eine zielführende Maßnahme wäre jedoch der gezielte Beschnitt der befallenen Äste während der



Vegetationsperiode nach erfolgtem Blattaustrieb, wozu jedoch eine naturschutzrechtliche Genehmigung vom Landratsamt erforderlich ist. Das hierzu geforderte natur- und artenschutzrechtliche Gutachten wurde vom NABU-Ansprechpartner in Gondelsheim Rudi Kühfus eingereicht.

Vorsichtsmaßnahmen vor dem Schnitt

Bereits im Winter wurde gemeinsam mit Forstdirektor Christian Feldmann, auch ehrenamtlich für den Naturschutzdienst im Landkreis Karlsruhe tätig, am entlaubten Baum keine Hohlräume oder Nischen festgestellt, in denen sich Höhlenbrüter/Höhlenbewohner einnisten könnten. Mit Beginn der diesjährigen Brutzeit wurde auch anhaltend beobachtet ob ein Nist- oder Brutgeschehen potentieller Vogelarten stattfindet. Dies war nicht der Fall, so dass nach einer letzten Begutachtung der minimal-invasive Beschnitt Mitte Mai erfolgen konnte.

Ersatzkrone macht Hoffnung

Die Dorflinde hat begonnen eine Ersatzkrone auszubilden, es besteht Hoffnung, dass diese Erhaltungsmaßnahme erfolgreich sein wird um das Gondelsheimer Kleinod zu erhalten.

Nistkastenbelegung Gemarkung Gondelsheim

Seit nunmehr sechs Jahren werden ca. 50 Nistkästen betreut und bei der jährlichen Reinigung ausgewertet. Informationen von angebotenen Nisthilfen und Brutgeschehen bei weiteren Personen, sowie zusätzliche Beob-

achtungen, sind auch beinhaltet. Gleichwohl es sich um eine nur lokal begrenzte Betrachtung auf der Gemarkung Gondelsheim (Dorf, Flur, Wald) handelt soll diese kurz zusammengefasst werden. Die Ergebnisse sind erfreulich, da die Belegung nahezu immer bei über 80% lag. Anzutreffen sind die bei uns zu erwartenden Arten, Blau -und Kohlmeise, Kleiber, Feldsperling. Beim Feldsperling ist ein deutlicher Rückgang in den letzten drei Jahren anzumerken.

Stare waren eher in natürlichen Hohlräumen anzutreffen, andererseits wurden Starenkästen auch von Hornissen besiedelt. Lediglich einmal wurde bei einer Zwischenbewertung ein Siebenschläfer angetroffen. Regelmäßig aber mit stark schwankender Anzahl die Nachbesiedelung mit Mäusen. Halbhöhlen für Hausrotschwanz blieben auch häufig leer, jedoch drei Meter von einem Kasten entfernt weiter erfolgte eine erfolgreiche Brut unter einem Dachvorsprung.

Wenig Spektakuläres

Im betrachteten Zeitraum ist das Vorkommen von Dohlen deutlich angewachsen. Grünspechte sind häufig und Mittelspechte sind



Gottesanbeterin

ebenfalls stabil vertreten. Ein Schwarzspecht wurde erstmals in 2024 nicht gehört oder gesichtet. Erfreulicherweise gab es im Jahr 2024 seit langem mal wieder eine nachgewiesene erfolgreiche Brut von gleich sechs Schleiereulen in einem Kasten, der bisher von Turmfalken belegt war. Als kleines Kuriosum sei noch eine kurzzeitige Besiedelung einer Fledermauskolonie zwischen Isolierung und Dachziegel eines Neubaus erwähnt. Nach nur zwei Wochen im Sommer war das Phänomen schon wieder vorüber.

Gottesanbeterin und Totenkopfschwärmer

Schon seit einiger Zeit sind in unserer Region Gottesanbeterin und Totenkopfschwärmer vorzufinden. Auch 2024 wurden in Gondelsheim Exemplare hiervon gesichtet.

Text: Rudi Kühfus

Bilder: Rudi Kühfus & Margit Amend



Schleiereulen

Vielfalt und Fleiß für die Biotope

Wir betreiben die Biotoppflege auf unseren beiden großen Grundstücken, dem Jeremias in Richtung Sprantal und der Streuobstwiese bei Gölshausen. Dies erfolgt jeweils in eigenen Arbeitskreisen. Daneben haben wir weitere Grundstücke, die gepflegt und aufgewertet werden müssen. Zudem sind viele praktische Tätigkeiten durchzuführen, die früher keinem Arbeitskreis zugeordnet waren. Aus diesem Grund haben wir vor zwei Jahren den Arbeitskreis (AK) Biotoppflege gegründet, der alle anfallenden Arbeiten übernehmen soll, ganz nach dem Motto der „Naturschutzmacher“.

Die Pflege folgt einem Plan

Der NABU Bretten betreut zum einen eigene Grundstücke, zum anderen Grundstücke der Stadt Bretten. Nach einer Bestandsaufnahme haben wir in unserer Cloud für jedes Grundstück einen eigenen Pflegeplan erstellt, in dem der zuständige Betreuer, die zu erledigenden Arbeiten mit Terminen, sowie die jährlich durchzuführende Sicherheitsprüfung aufgeführt sind. Aufwachsende Sträucher müssen zurückgesetzt, die Wiesen gemäht und das Heu von der Wiese geholt werden und vieles mehr.



Schnittige Weiden

Zusammen mit dem NABU Oberderdingen und Aktiven der Elektro-Gerätebau GmbH Oberderdingen (E.G.O.) betreuen wir Weiden in der Nähe von Großvillars. Seit einigen Jahren werden jährlich ca. 4 Weiden zurückgeschnitten und das Holz entsorgt.

Aus Bäumen entstehen Treppen

In Gölshausen mussten wir einen Baum fällen, der nicht mehr verkehrssicher war. Den Stamm haben wir wieder eingegraben, in der Hoff-



nung, dass er bei zunehmender Zersetzung langfristig eine Heimat für diverse Tiere wird. Zudem haben wir aus den kleineren Stämmen eine Treppe gebaut, um den Zugang auf das Grundstück zu erleichtern. Im Jahr 2025 soll eine Blumenwiese eingesät, ein paar Stauden gepflanzt und das Insektenhotel befüllt werden. Eine ehemalige Wiese in Knittlingen ist in den letzten Jahren zu einem Wald zugewachsen. Wir haben in einem ersten Schritt einige Bäume entfernt, um mehr Licht auf das Grundstück zu bekommen. Unterhalb vom Deringer Horn hatten wir ein neues Grundstück erworben. Unsere NAJU hat dort einige neue Obstbäume gepflanzt.

Fledermäuse brauchen Bretter und Hohlblocksteine

Im Hochbehälter in Gölshausen und in der Trafostation in Gölshausen haben wir Fledermausbretter und Hohlblocksteine für Fledermäuse eingebaut (Details siehe Bericht zu den Fledermäusen auf Seite 30).



„Naturschutzmacher“ willkommen

Die Aufzählung zeigt die Vielfalt der Aufgaben für unseren AK Biotoppflege. Sie zeigt aber auch, wie notwendig dessen Gründung war. Derzeit haben wir einen festen Stamm von vier Aktiven, der zu bestimmten Aktionen durch weitere Aktive verstärkt wird. Unser Ziel ist es, weitere Grundstücke zu betreuen und deren Bestandsentwicklung aufzunehmen. Die Über-

nahme eines neuen Grundstücks bedeutet auch, dass wir die Betreuung für mehrere Jahre sicher stellen müssen. Dazu muss der Stamm an Aktiven erweitert werden. Herzliche Einladung an alle Interessierten, die Lust haben 2–3 Mal im Monat für 1–4 Stunden im Arbeitskreis Biotoppflege mitzuarbeiten.

Text & Bilder: Norbert Fleischer



REBEL SHOTZ

foto – grafic – artwork

WWW.REBEL-SHOTZ.COM

Kartierung und Orchidee des Jahres

Naturschutzgebiet Michaelsberg und Habichtsbuckel

Am Westrand des Kraichgaus liegt das rund 50 Hektar große NSG, ein Mosaik aus Halbtrockenrasen, Wiesen, Gebüsch und Gehölzen, das verschiedenste Lebensräume für Tiere und Pflanzen bietet. Auf den ausgewiesenen Wegen kann man durch das Gebiet laufen. Am 25.04.2024 kartierte unsere Orchideengruppe auf unserer Exkursion 74 verschiedene blühende Pflanzen, davon 10 Orchideenarten.

Orchidee des Jahres 2025: Grünliche Waldhyazinthe

Diese filigrane Orchidee ist 20–60 cm hoch. Ihr Stängel kann bis zu 30 weiß-grünliche Blüten aufweisen, die wir Mitte Mai bis Ende Juni entdecken können. Sie ist auf unterschiedlichsten Standorten anzutreffen: im Wald, auf kalkhaltigen Magerrasen und auch in feuchten Wiesen. Nur langrüsselige Insekten können an den Nektar gelangen. Vor allem abends duftet die Pflanze und lockt damit hauptsächlich Schwärmer und Eulenfalter an. Die Art gilt als gefährdet. Gründe hierfür sind unter anderem Verbuschung und Entwässerung.

Text & Bilder: Sylvia Zischewski





Kleine Naturforscher – der Wandel geht weiter

Der Wandel in der Naturschutzjugend hat sich fortgesetzt und viele der aktiven Kinder aus den Jahren um 2022 sind dieses Jahr nur noch vereinzelt dabei gewesen. Glücklicherweise konnten wir zwar noch auf das bewährte Betreuersteam zurückgreifen, allerdings fanden einige Termine aufgrund zu geringer Anmeldezahlen eben nicht mehr statt.

Januar

Im Zoo hat es uns bei unserem Januar-Ausflug sehr gut gefallen. Besonders lustig waren die Erdmännchen, aber wir haben auch einige

Wissensspiele mit dem pädagogischen Museumspersonal gemacht. Begleitet haben uns Andreas Arlt und Teresa Schüle.

Februar

Wie jedes Jahr haben wir wieder unsere handwerklichen Fähigkeiten ausprobiert und ausgebaut. Ziel war diesmal der Bau eines Hummelkastens. Wir bedanken uns für das Bereitstellen der Räumlichkeiten in der Schillerschule und vor allem bei unserem Imker-Mitglied Michael Reithäusler.





März

Worauf es beim Baumschnitt ankommt und was Bäume so alles können, hat uns Streuobstpädagoge Stephan Heneka erklärt. Zusammen mit dem AK Streuobstwiese unter Leitung von Wolfgang Röder haben wir Reisigwellen hergestellt und eine Hecke aus Baumschnitt geflochten.



April

Bei allerbestem Wetter zog es eine bunte Gruppe von Kindern und angehenden Jugendlichen mit Franz Ebert und Andreas Arlt auf's



Derdinger Horn zum Waldlehrpfad. Ausgerüstet mit Ferngläsern und Bestimmungsbüchern lernten wir einiges zum geologischen Fenster und konnten so manche Entdeckung machen.

Oktober

Jetzt haben wir schon viele Nisthilfen gebastelt – aber was nützen die, wenn unsere insektischen Bewohner nichts mehr zu essen finden vor lauter akkurat gemähtem Rasen, nicht heimischen Sträuchern und versiegelten Flächen? Daher haben wir zum einen Krokusse dort gepflanzt, wo der NABU mit dem Arbeitskreis Biotoppflege eine großangelegte Kinderstube für Insekten errichtet. Zum anderen haben wir noch Samenkugeln gebaut, die wir jetzt überall dort verteilen können, wo es in den nächsten Jahren etwas bunter und insektenfreundlicher werden soll. Mit dabei waren Ingrid Götze, Michael Reithäusler und wieder Andreas Arlt.

November

Wer weiß, was SoLaWi, oder „solidarische Landwirtschaft“, eigentlich ist? Das wollten wir herausfinden und darum hat Andreas Arlt zusammen mit Beate Zonsius vom zugehörigen Bauernhof diesen Kennenlern- und Erkundungstermin angeboten.

Jugendarbeit

Etwas wehmütig schauen wir den Jugendlichen nach, welche die eher kinderorientierte NAJU Bretten altersbedingt sukzessive verlassen. Sie haben viel mitgebracht, hoffentlich viel gelernt und alle Aktionen haben mit ihnen sehr viel Spaß gemacht. Bis wir wie seitens des NAJU-Bundesverbands angedacht eine Jugendgruppe für 14- bis 27-Jährige aufgebaut haben, können sich Interessierte gerne ein Bild von möglichen Themen auf der NAJU-





Seite www.naju.de/für-jugendliche machen, als da sind Klimawandel, Ressourcennutzung und -verschwendung sowie ökologische Landwirtschaft, um nur einige kurz zu nennen.

Ausblick auf 2025

Ende 2024 fand die Übergabe der Koordination der NAJU Bretten an Fabian Nowak statt. Er war bei der NAJU langjährig als Vater vertreten und ist Mitglied des AK Streuobst. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Andres Arlt, der das Amt bisher innehatte und viele Jahre hervorragend begleitet hat. Alle bekannten Betreuer haben wieder die Durchführung von Veranstaltungen zugesagt, so dass wir uns auf etwa 11 Termine im nächsten Jahr freuen können. Für die Aufrechterhaltung dieses Angebots braucht es mittelfristig auch unbedingt neue NAJU-Begeisterte – gerne einfach per E-Mail wenden oder zu einem unserer Termine per-

sönlich erscheinen. Wir freuen uns sehr auf alle naturbegeisterten Kinder und solche, die es noch werden wollen, im Alter zwischen etwa 6 und 12 Jahren.

Text: Fabian Nowak

Bilder: Andreas Arlt & Fabian Nowak

Kontakt: naju@nabu-bretten.de

Mehr Natur in die Stadt!

Fruchtsträucher für den Kraichgau

Seit Beginn der jährlichen Aktionen vor über 20 Jahren bietet der NABU Bretten im Rahmen der „LOKALEN AGENDA – Natur und Umwelt“ Fruchtsträucher zur Pflanzung auf den Grundstücken interessierter Bürgerinnen und Bürger aus Bretten und dem Umland an.

Ziel ist es, heimische Pflanzen anzubieten, um die kraichgautypische Artenwelt zu stärken. Heimische Sträucher sind die Basis einer großen Insektenvielfalt. Für die Nahrungskette in der Natur sind Insekten lebenswichtig. Fruchtsträucher sind ein wichtiger Baustein, um den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen.

Ein Erfolg

Auch 2024 war die Aktion wieder ein großer Erfolg! Rund 1.000 Fruchtsträucher wurden bestellt und Anfang November zur Abholung bereitgestellt. Spitzenreiter bei den Bestellungen war 2024 der Liguster, gefolgt von Kornelkirsche, Weißdorn und Schneeball. Auch verschiedene Sträucher für die Küche wie z.B. Holunder wurden zahlreich bestellt.

Wie jedes Jahr erfolgte die Aktion in sehr guter Zusammenarbeit zwischen NABU und der Stadt Bretten. Verschiedene Ämter begleiten und unterstützen die Fruchtsträucheraktion in unterschiedlicher Form und zum Abschluss stellt die Stadt Gelände und Räumlichkeiten auf dem Baubetriebshof zur Sortierung und Ausgabe der Sträucher zur Verfügung.

Herzlichen Dank an alle Bestellerinnen und Besteller, die so mit uns einen Beitrag zum Erhalt einheimischer Sträucher leisten und an alle Helfer, ohne die diese Aktion nicht möglich wäre! Auch für 2025 ist die Fruchtsträucheraktion wieder geplant – wir freuen uns, wenn Sie dann wieder dabei sind.

Text & Bilder: Ellen Winkler

Kontakt: fruchtstraecher@nabu-bretten.de





Anlieferung der Sträucher



Die Besteller können kommen



Weißdorn



Pfaffenhütchen



Hagebutten



Schlehe

Rund um Bretten!

Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr wieder von dem Brettener Profi-Fotografen Thomas Rebel eine Bilderstrecke zeigen dürfen. Vielen Dank dafür!

Wer Thomas Bilder ebenso klasse findet wie wir, kann ihm gerne auf sozialen Medien folgen oder seine Homepage besuchen:

- www.rebel-shotz.com
- www.facebook.com/thomas.rebel.14
- www.instagram.com/thomas_tom_rebel



Gefleckter Schmalbock: oft auf Doldenblüten oder Disteln



Großer Kohlweissling: noch häufiger Schmetterling



Gottesanbeterinnen breiten sich auch im Kraichgau immer weiter aus



Erfolgreiche Jagd: eine junge Schlingnatter verschlingt eine Mauereidechse



Klassische Win-Win-Situation: das Kalb duldet einen jungen Star auf dem Kopf, der es von Fliegen befreit



Eine kleine Fliege tanzt auf dem Kopf einer jungen Ringelnatter



Erfolgreiche Jagd auf einer Margeritenblüte, eine kleine Springspinne mit ihrem Opfer



Zottiger Rosenkäfer: Pollen-Mahlzeit in aller Ruhe auf einer Margerite



Frühe Adonislibelle: lebt gerne versteckt im Gebüsch, meist nur im Flug zu sehen



Kraftvoll schwingt sich dieser Weißstorch in die Lüfte

Vielfältige Aktionen unserer Fledermausgruppe

In Baden-Württemberg kommen 23 Fledermausarten vor, die in unterschiedlichen Quartieren leben. Für sie wird es zunehmend schwerer, in den Gemeinden einen Lebensraum zu finden. Spalten und Ritzen an Gebäuden werden zwecks Wärmedämmung verschlossen, es fehlt an Lücken im Gemäuer, Einfluglöcher in Dachstühlen werden verschlossen, vergitterte Kirchtürme versperren den Zugang zum Innenraum.

Fledermausbretter für Zwerge und Riesen

Um neuen Lebensraum zu schaffen, haben unsere Aktiven im letzten Jahr eine Vielzahl von Fledermausbrettern und Hohlbetonsteine für spaltenbewohnende Fledermäuse montiert. Um möglichst vielen unterschiedlichen Arten ein neues Quartier zu geben, variieren deren Spaltenweiten zwischen 1–5 cm. So nutzt die Zwergfledermaus mit einem Gewicht von 5 g und einer Flügelspannweite von 20 cm die kleinen Spalten, der Große Abendsegler benötigt

erheblich größere Spalten. Der Einbau erfolgte zum einen in einem Wasserhochbehälter in Gölshausen. Da dort gleichmäßige, frostfreie Temperaturen herrschen, kann dieses Quartier eigentlich auch als Winterquartier genutzt werden. Zum anderen wurden Fledermausbretter und Hohlblocksteine in der Trafostation in Dürrenbüchig eingebaut. Hier wurden zudem Einlaufblenden und Fassadenquartiere im Außenbereich montiert. In den kommenden Jahren werden wir kontrollieren, ob die Quartiere von den Fledermäusen angenommen werden.

Das Graue Langohr braucht Schutz

Das Regierungspräsidium Karlsruhe führt seit einigen Jahren ein Artenschutzprogramm für Wochenstuben stark gefährdeter gebäudebewohnender Fledermausarten durch. Eine davon ist das Graue Langohr. Es ist eine typische Dorffledermaus und bewohnt ungestörte Dachböden, d.h. fast alle Wochenstuben befinden sich in Kirchen. Drei Mal im Jahr erfolgt die

Einlaufblenden und Fassadenquartiere für Fledermäuse an der Trafostation



Fledermausbretter in der Trafostation

Zählung: Im April, Juli und August. Freiwillige führen die Kontrolle der Wochenstuben durch und melden deren Vorkommen. Der NABU Bretten betreut aktuell zwei Kirchen.

Frische gebackene Fledermausexpert*innen

Derzeit beschäftigen sich drei Aktive mit der Artengruppe der Fledermäuse: Franziska Müller, Luana Junges und Norbert Fleischer. Alle haben bei der AGF (Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg) eine län-



Montage von Hohlblocksteinen durch Bernhard Markowis und Ewald Lorenz



Kolonie des Grauen Langohrs

gere Fortbildung durchlaufen und damit ausreichende Kenntnisse zur Betreuung unserer Quartiere erlangt.

Wiederbelebung der Bestandserfassung

Die Fledermausbestände in Bretten und den Stadtteilen wurden vor 10 bzw. 20 Jahren das letzte Mal erfasst. Damals wurden 10 unterschiedliche Arten gefunden, wie z.B. die Bartfledermaus, der Große Abendsegler, die Raufhautfledermaus, Zwergfledermaus usw. Es ist also an der Zeit die alten Vorkommen zu prüfen und neue Quartiere zu entdecken. Wir planen diese Aktion für das Jahr 2025 und sind gespannt, welche Fledermausarten wir finden werden.

Text & Bilder: Norbert Fleischer



Unsere Fledermausexpert*innen von links: Franziska Müller, Norbert Fleischer, Luana Junges

Mauersegler – Nachtflug – Pfeiferturm

Mauersegler sind magisch – wie Dinge, die außerhalb des Verstehens existieren.

Der Mauersegler war der Vogel, dessen Lebensweise sich unsere Vorfahren am wenigsten erklären konnten. So wurden im Mittelalter die Segler als die Teufelsvögel aus der Dunkelheit gesehen. Ihre stark schwankenden Zahlen waren nicht zu erklären und so wurden sie auch als Auslöser der Pest verdächtig.

Dabei lag die Ursache für die Schwankungen bei lange anhaltenden Tiefdruckgebieten mit mangelndem Nahrungsangebot an kleinen Fluginsekten, sodass der Nachwuchs ganzer Jahrgänge ausfallen konnte und sogar die Existenz ganzer Populationen bedroht war. Im ersten Weltkrieg (1914–1918) waren die Jagdflugzeuge noch mit offenen Kanzeln versehen und mit moderaten Geschwindigkeiten unterwegs. So flog ein französischer Nachtjäger in ca. 1.500 Meter Höhe in einen Trupp Segler und konnte zwei Exemplare greifen. Dies war der erste Nachweis auf das Nachtflugverhalten der Segler.



Beherrzte Rettung

Als im Jahr 2007 feststand, dass in der Brutperiode 2009 der Pfeiferturm in Bretten eingerüstet und die angestammten Brutplätze nicht zur Verfügung stehen würden, haben wir rechtzeitig für Ausgleich gesorgt. In der Stadt wurden neue Brutkästen an vier geeigneten Plätzen mit mindestens 6 Meter Fallhöhe montiert und zwar am Bauhof, am Hohberghaus, in der Alten Wilhelmstraße und an der Hebelschule. Dort hatten wir 12 Kästen am Pestalozziweg entlang der Polizei zum Postweg an einem idealen Platz unter dem breiten Dachüberstand angebracht.

Plötzlich verschwunden

Zwischenzeitlich wurden die Kästen an der Hebelschule ohne Rücksprache bzw. Information an uns entfernt. Beim nächsten Gespräch mit der Verwaltung wird nachzufragen sein: Wer hat diese gut angenommenen Bruthilfen entfernt, aus welchen Gründen und wo sind die demontierten Kästen? Da in der Stadt nur sehr wenige Angebote an Bruthilfen für Segler bestehen, sollten wir ein Wiederanbringen der Kästen oder einen anderen Ausgleich fordern.

Unentdeckte Schlupflöcher

Johann Gruber und ich haben dann 2008 in einem einwöchigen Einsatz mit einem Hubsteiger den gesamten Efeubewuchs am Pfeiferturm entfernt. Erst dabei wurden die Gerüstlöcher an der Ostwand sichtbar. Diese waren weder Paul Metzger noch dem die Arbeiten überwachenden Architekten bekannt. Die erste Ansage des Architekten war: „Diese Löcher werden wir zu putzen.“

Nach Einspruch bei Paul Metzger konnte dies verhindert werden. Die Segler hatten die Löcher zuvor durch den Bewuchs hindurch angefliegen, soweit diese nicht völlig vom Efeu zugewachsen waren.

Vielfalt der Gerüstlöcher

Die Ostwand des Pfeiferturms ist mit 49 Bruthöhlen versehen. Dies sind Aussparungen in der Wand von ein bis zwei Meter Tiefe. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um bauzeitliche Gerüstlöcher. Der Turm war 1936 zum letzten Male eingerüstet und möglicherweise rührt die runde Form der unteren Lagen dieser Löcher von dieser Sanierung her. Es wurden eventuell Rundhölzer als Tragstäbe für das damalige Gerüst verwendet und die Löcher beim Ausfügen des Mauerwerks gleich mitbehandelt wurden. Die oberen zwei Lagen und teilweise die Aussparungen in den Eckquadern zeigen



Kartierungen der Öffnungen

noch das ursprüngliche, rechteckige oder quadratische Bild. In den noch vorhandenen Unterlagen konnte keine weitere Erklärung zu den Aussparungen gefunden werden. An den übrigen Seiten des Turmes wurden die sicher auch dort ursprünglich vorhandenen Öffnungen aus ästhetischen oder (wahrscheinlicher) Wetterschutzgründen geschlossen.

2009 war der Turm dann eingerüstet und wir konnten die Öffnungen genau in Augenschein nehmen. Wir haben sie dann in der Bruchsteinmauer in einer Tiefe von 20–30 cm erweitert, um genug Platz für die Brutbereiche der Segler zu schaffen.

Damit ist die Ostwand für die nächsten Jahrhunderte in optimalem Zustand als Zeugnis der historischen Bautechnik und als Brutplatz für die Mauersegler. Sie werden so noch für viele Generationen den Sommer in das Herz der Stadt bringen.

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Pfeiferturm Ostwand

Hornissen – gefährdet und friedfertig

Als wärmeliebendes Insekt bevorzugt die Hornisse warme, trockene bis mäßig feuchte Bereiche, wo sie in dickeren hohlen Bäumen, Spéchthöhlen und tiefen Astlöchern nistet. Auch errichten sie gerne ihre Bauten in alten Obstbäumen.

Da natürliche Baumhöhlen selten geworden sind, sucht sie sich häufig eine Ersatzhöhle im menschlichen Siedlungsbereich. Solche gern aufgesuchten Nistplätze sind alte Schuppen, Holzverschalungen an Terrassen und Balkonen, Verkleidungen am Dach, Rollladenkästen und Nischen in Dachböden.

Anfang Mai erwacht eine im Herbst des Vorjahres geborene und begattete Jungkönigin aus ihrem Winterschlaf, den sie im Holz eines morschen Baumes oder im Erdreich verbrachte. Nach ersten Erkundungsflügen auf der Suche nach einem geeigneten Nistplatz stillt sie ihren Hunger am Saft blutender Bäume; erste Beuteinsekten werden gefangen.

Bauarbeiten starten

Ist eine geeignete Nistmöglichkeit gefunden heftet sie zunächst einen kleinen Stiel aus selbstgefertigtem Baumaterial an die Decke der Nisthöhle und formt anschließend an dessen Ende die ersten sechseckigen Wabenzellen aus. An die ersten Zellen baut sie 40 bis 50 weitere an, bald werden alle mit einem Ei belegt sein.

Sobald die ersten fünf bis zehn Arbeiterinnen gegen Anfang Juli geschlüpft sind, fliegt die Königin immer seltener aus, denn alle anfallenden Aufgaben übernehmen jetzt nach und

nach die Arbeiterinnen. Diese Tiere sind mit 18–25 mm deutlich kleiner als die 35 mm lange Königin.

Hornissen ernähren ihre Brut von fast allen überwindbaren Insekten. Dabei kann ein gut entwickeltes Hornissenvolk pro Tag bis zu ein Pfund Insekten erbeuten, z.B. Fliegen, Wespen, Bienen, Heuschrecken, Käfer, Raupen, Spinnen oder kleine Libellen.

In der Zeit zwischen Mitte August und Mitte September erreicht das Hornissenvolk seinen Entwicklungshöhepunkt und kann 400–700 Tiere stark werden.

Besonderer Schutz

Die Hornisse (*Vespa crabro*) ist seit 1987 wegen ihrer abnehmenden Bestände als besonders geschützte Art im Bundesnaturschutzgesetz aufgeführt. Hornissenvölker dürfen nicht getötet werden. In Ausnahmefällen können Völker umgesiedelt werden, aber nur durch einen Fachmann und nach Genehmigung durch die Naturschutzbehörde des jeweiligen Landkreises.

Grundsätzlich gilt: Hornissen bleiben friedfertig, wenn sie in Ruhe gelassen werden! Sie greifen wie alle staatenbildenden Wespen nur bei Störungen im unmittelbaren Nestbereich (2–4 m um das Nest) an, um Königin und Brut zu verteidigen. Außerhalb des Nestbereichs fliehen Hornissen, wenn sie sich bedroht fühlen.

Text & Bilder: Bernd Diernberger

Die auf Großhöhlen angewiesenen Hornissen leiden zunehmend an Nistplatzmangel. Dem wollen die Mitglieder des AK Jeremias durch das Bereitstellen geeigneter Nisthilfen entgegenwirken.

Hornissen am Nestsingang in einem Obstbaum



Robert Hartmann beim Anbringen der Nisthilfen



Unterstützung durch Gerhard Fritz und Rolf Ochner



Hornissenkaste mit Hornissen Starter-Höhle

Jeremias, die letzte Ruhestätte vom „Totenbaum“

Im Gewann Salzhofen, angrenzend an den Baubetriebshof der Stadt Bretten, befand sich das Naturdenkmal „Totenbaum“.

Die Rosskastanie wurde an einen damaligen Rastplatz der Trauergemeinden aus Sprantal gepflanzt. Denn in Ermangelung eines Friedhofs in Sprantal mussten die Verstorbenen in den weit entfernten „Gottesacker“ des damaligen Johanneskirchle gebracht werden. Als Rastplatz nutzen die Sargträger den Schatten der Rosskastanie, die 1874 in Erinnerung an diese Prozession „Totenbaum“ genannt wurde.

Diese Rosskastanie war leider schon seit langer Zeit stark angeschlagen und geschädigt. Es wurde aber immer wieder versucht sie durch baumpflegerische Maßnahmen so lange wie möglich zu erhalten. Durch einen Baumgutachter wurde im Januar 2024 dann festgestellt, dass auf Grund der starken Schädigung und eines hohen Totholzanteils der Baum keine Standsicherheit mehr hat und entfernt werden muss.

Die stattliche Rosskastanie wurde deshalb vom Baubetriebshof der Stadt Bretten in Teilstücken abgetragen, verladen und unter fachlicher Begleitung von Gerhard Fritz im NABU-Naturschwerpunkt Jeremias abgelegt. Dort erfüllt er nun seine letzte Aufgabe und steht als Totholz Amphibien, Insekten und Kleinsäugetieren zur Verfügung.

Text & Bilder: Bernd Diernberger, Saskia Strauch (Stadt Bretten)



Baubetriebshof im Einsatz



Totenbaum krank und morsch



Was am Ende übrig blieb





And the winner is ...

Der Hausrotschwanz ist Vogel des Jahres 2025

Er machte das Rennen um den Titel „Vogel des Jahres 2025“: der Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros). Der Vogel setzte sich gegen vier andere tolle Kandidaten bei der öffentlichen Wahl durch und löst ab Januar 2025 den Kiebitz ab.

Mehr als 140.000 Menschen haben bei der Wahl vom NABU und seinem bayerischen Partner, dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) mitgemacht. Der Hausrotschwanz sammelte rund 30 % der Stimmen, knapp dahinter folgt die Waldohreule mit 28 % der Stimmen. Etwas abgeschlagen folgen Schwarzspecht (15,8 %), Schwarzstorch (14,5 %) und Kranich (11,3 %). Die fünf Vögel standen vom 3. September bis 10. Oktober öffentlich zur Wahl als „Vogel des Jahres 2025“, jeder mit seinen eigenen Forderungen zum Naturschutz. Der „Vogel des Jahres“ wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2021 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt.

Der grazile Singvogel aus der Familie der Fliegschnäpper (Muscicapidae) ist inzwischen häufig in Siedlungen unterwegs. Früher war der Hausrotschwanz eher im Bergland anzutreffen. Er hat sich aber die menschlichen Siedlungen zu Nutze gemacht und findet dort beste Voraussetzungen, um zu brüten. Durch Haussanierungen hat er es aber immer schwerer, Nistmöglichkeiten zu finden. Sein Wahlslogan bei der öffentlichen Vogelwahl im Herbst 2024 lautete daher „Mut zur Lücke!“.

Kennzeichen: Rostroter Schwanz

Hausrotschwänze sind recht schlanke Vögel. Die Männchen sind grauschwarz gefärbt. Die Stirn ist schwarz, manchmal mit einem weißen Stirnfleck. Die dunkelbraungrauen Hand- und Armschwingen haben einen weißen Saum, der einen weißen Flügelspiegel bildet. Das namensgebende Kennzeichen der Gattung ist der lange Schwanz mit rostroter Färbung.

Weibchen sind deutlich unscheinbarer gefärbt als Männchen. Bürzel und Oberschwanzdecken erscheinen gegenüber dem Männchen weniger leuchtend. Oberseits sind die Weibchen einheitlich graubraun gezeichnet, nur Mittel- und Unterbauch sind verwaschen grauweiß und damit heller.

Jungvögel sehen wie Weibchen aus, die Unterseite ist jedoch scheckiger und stärker gewölkt. Der Hausrotschwanz wird häufig mit dem ähnlichen Gartenrotschwanz verwechselt.

Scheu und zittrig

Hausrotschwänze wirken eher scheu und etwas nervös. Sie flitzen ständig innerhalb ihres Reviers herum. Charakteristisch sind auch das Schwanzzittern und häufiges Knicksen mit den Beinen. Von Hausdächern aus kann man sie beim Singen beobachten. Ihr Nest bauen Hausrotschwänze in Höhlen und Felsspalten beziehungsweise in Nischen und kleinen Öffnungen an Gebäuden.

In Mitteleuropa beginnen Hausrotschwänze von März bis Juni etwa eine, mitunter auch zwei Stunden vor Sonnenaufgang mit dem

Gesang. Damit gehören sie mit den Amseln zu den frühesten morgendlichen Sängern. Besonders zu Beginn der Brutperiode kann der Hausrotschwanz mit kleinen Pausen bis in die späte Abenddämmerung ununterbrochen singen.

Besonders während der Mauser sieht man die Vögel beim Sonnenbaden, seltener sind Wasserbäder und nur ausnahmsweise Staubbäder zu beobachten.

Von der Bergwelt in den Siedlungsraum

Ursprünglich war der Hausrotschwanz ein Bewohner des steinigen Berglandes. Erst seit ungefähr 250 Jahren ist die Art im Tiefland verbreitet und hat mittlerweile Gebäude in Dörfern und Städten als Lebensraum erobert und ist auch in Gärten anzutreffen. Das Spektrum dieser Sekundärhabitats ist breit, der Zusammenhang zu den Primärhabitats ist zwar nicht in allen Fällen offensichtlich, bei näherer Betrachtung aber erkennbar. Merkmale sind übersichtliche, kurzrasige oder vegetationsarme Bereiche, die bevorzugt bejagt werden. Bei der Wahl der Neststandorte ist der Hausrotschwanz ausgesprochen flexibel und störungs-



unempfindlich. In Europa dürften Siedlungen mittlerweile 90 % des Gesamtbestands beherbergen.

Gefahr durch Katzen

Die Weibchen, die einige Tage bis zwei Wochen später als die Männchen im Brutgebiet eintreffen, entscheiden sich offenbar nicht sofort für einen Partner, sondern streunen mehrere Tage herum. In der frühen Paarbildungsphase sind ausgedehnte Verfolgungsjagden die auffälligste Verhaltensweise. In den Hetzpausen kommt es zu ritualisierten Imponier- und Balzgesten, in denen mehrjährige Männchen ihren Flügelspiegel zur Geltung bringen. Auch gemeinsame Inspektionen potentieller Nistplätze sind Vorbereitungen auf das Brutgeschehen.

Der Hausrotschwanz ist vorwiegend Nischen-, seltener auch Halbhöhlenbrüter. Die Art zeigt eine erstaunliche Flexibilität bei der Nutzung von Niststandorten, zudem erweisen sich die Vögel als unempfindlich gegenüber Störungen, Lärm und Gestank. Sowohl die Wahl des Nistplatzes als auch der Bau des Nests erfolgt fast ausschließlich durch das Weibchen. Das Nest ist ein recht voluminöser, solider Napf mit

einer vergleichsweise tiefen Mulde. Unterbau, Außenrahmen und Mittelteil bestehen vor allem aus längeren, trockenen Halmen. Für die Innenauspolsterung verwenden die Weibchen hauptsächlich Tierhaare und Federn.

Die spitzovalen Eier sind reinweiß, nur selten zart hellblau angehaucht. Die Eiablage von ca. 5 Eiern findet jeweils mit einem Tag Abstand statt. Die Brutdauer beträgt 12 bis 17, im Mittel 14 Tage. Eine Brutbeteiligung des Männchens kommt nur in Ausnahmefällen vor.

Die Jungvögel schlüpfen weitgehend synchron, oft innerhalb weniger Stunden. Der Kot wird in den ersten Tagen gefressen und die Nestlinge werden vom Weibchen gehudert. Die Nestlingszeit dauert zwischen 12 und 19 Tagen. Beide Geschlechter beteiligen sich an der Fütterung, Weibchen füttern regelmäßiger und etwas häufiger als Männchen, letztere übergeben einen Teil der Beute an das Weibchen und bringen größere Beutestücke zum Nest. Beide Elternteile betreuen die Jungen auch nach dem Ausfliegen, meist etwa 10 Tage. In Erwartung des Futters sitzen die Flügglinge häufig exponiert in Bodennähe, beispielsweise auf Zäunen und werden dabei nicht selten von Katzen erbeutet.



Früh zurück aus dem Winterquartier

Hausrotschwänze ziehen im Herbst in den Norden Afrikas und in den Nahen Osten. Die Hausrotschwänze der Westpaläarktis sind spät wandernde Kurzstreckenzieher und überwintern überwiegend im Mittelmeerraum bis an den Nordrand der Sahara und bis zur Sinai-Halbinsel. Die Populationen der Südwestpaläarktis sind überwiegend Standvögel, können aber auch über relativ kurze Strecken aus den Bergregionen in die nahegelegenen Tiefländer abwandern.

Steckbrief Hausrotschwanz

- 13–15 cm groß
- Mittel- und Langstreckenzieher, überwintert in Nordafrika und im Nahen Osten
- Von März bis November zu beobachten
- Vibriert ständig mit dem Schwanz

Der Wegzug der mitteleuropäischen Hausrotschwänze beginnt im letzten Septemberdrittel, das Zugmaximum tritt Anfang bis Mitte Oktober auf und klingt im November langsam aus. Der Heimzug beginnt schon ab Januar, die ersten Vögel treffen Ende Februar in den Brutgebieten ein. Mitte März ist der Heimzug am lebhaftesten. Jungvögel erschließen sich dann oft neue Reviere. Vereinzelt bleiben Vögel auch im Winter hier.

Gefährdung

Hausrotschwänze sind nicht gefährdet, Hausanierungen lassen jedoch ihre Brutnischen verschwinden.

Die Ei- und Nestlingsverluste sind vergleichsweise gering, da die Nester meist gut geschützt



und für Nestfeinde schwer erreichbar sind. Totalverluste besonders exponierter Nester wirken sich spürbar auf die Verlustrate aus, im Siedlungsbereich ist mehr als ein Drittel dieser Fälle auf menschliche Störungen zurückzuführen. In Berglagen können Kälteeinbrüche die Nestlingssterblichkeit drastisch erhöhen. Zu weiteren Verlusten kommt es durch Ektoparasiten und durch den Kuckuck.

Die bedeutendsten Prädatoren für die Altvögel sind der Sperber und mit einigem Abstand die Schleiereule. Auffällig ist, dass Hausrotschwänze im Gegensatz zu anderen Vögeln selten dem Straßenverkehr zum Opfer fallen. Möglicherweise hängt dies mit der Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit auf bewegte Objekte zusammen.

Auf der Lauer

Die Nahrung des Hausrotschwanzes besteht vor allem aus wirbellosen Kleintieren, aber auch pflanzliche Nahrung, insbesondere Beeren, spielt eine gewisse Rolle. Das Beutespektrum ist vielfältig, es umfasst mehr als 50 Insektenfamilien, verschiedene Spinnentiere, sowie verschiedene Arten bodenbewohnender Gliederfüßer und Schnecken. Daneben erbeutet der Hausrotschwanz gelegentlich auch Schmetterlingsraupen und Regenwürmer, die bis zu sieben Zentimeter lang sein können. Derartig große Beutetiere werden vor Verzehr oder Verfütterung gequetscht oder zerstückelt.

Der Hausrotschwanz ist hauptsächlich ein Wartenjäger. Typisch ist dabei das Lauern auf am Boden befindliche Beutetiere von erhöhten Positionen. Am häufigsten wird die Beute mit





geradlinigen Sturzflügen erreicht, Richtungswechsel des fixierten Objekts kann der Hausrotschwanz kompensieren. Regelmäßig werden auch Fluginsekten erbeutet, der Luftraum ist aber von sekundärer Bedeutung.

Kratzig und gepresst

Der unverwechselbare Reviergesang besteht im Regelfall aus einer klar in drei Abschnitte gegliederten Strophe. Der Anfangsabschnitt klingt etwas mühsam und gepresst. Nach einer Pause von ungefähr einer Sekunde folgt der charakteristische kratzende Mittelteil, der in den wieder deutlich modulierten Schlussteil übergeht. Diese Strophe kann mehrfach aneinander gereiht werden. Der Schlussteil und auch der Mittelteil werden gelegentlich weggelassen.

Neben dem Gesang sind am häufigsten zwei Rufe zu hören, die oft auch kombiniert werden und als Kontakt-, Alarm- oder Erregungsruf Verwendung finden. Dies ist zum einen ein kurzes, nach oben gezogenes „fist“ oder „fit“, zum anderen ein schnalzendes „tk-tk“. Besonders letzteres wird bei Annäherung von Bodenfeinden schnell gereiht vorgetragen.

Beobachtungstipp

Der Hausrotschwanz ist morgens einer der ersten Vögel, der seinen Gesang anstimmt. Sie können ihn schon vor der Morgendämmerung hören. Im Herbst bekräftigt der Hausrotschwanz seinen Revieranspruch noch einmal lautstark, bevor er sich auf die Reise in den Süden macht.

Was kann ich tun?

Vermuten Sie ein Hausrotschwanznest an Ihrem Haus, versuchen Sie besser nicht, es zu finden oder den Nachwuchs zu erspähen. Die Eltern verlassen bei Störungen oft ihre Nestlinge. Üben Sie sich in Geduld und Sie können bald die Jungtiere bei ersten Flugversuchen beobachten.

Hängen Sie Halbhöhlen an versteckten Nischen auf (nicht in die direkte Sonne), vielleicht wo ein Paar schon einmal vergeblich versucht hat ein Nest zu bauen. Spritzen Sie nicht in Ihrem Garten und halten Sie keine Katzen. Das alles hilft schon sehr.

Text: Siehe Quellen unten, überarbeitet von Stefanie-Schumacher-Schmidt

Bilder: Hans-Otto Gässler & Eberhard Körner

Quellen

- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/2025/index.html (Zugriff am 10.11.2024)
- www.nabu.de/news/2024/10/vogeldesjahres2025.html (Zugriff am 10.11.2024)
- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/hausrotschwanz/ (Zugriff am 10.11.2024)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausrotschwanz> (Zugriff am 16.11.2024)

Funktion	Name	Telefon	E-Mail
1. Vorsitzener	Norbert Fleischer	0157 31771738	vorstand@nabu-bretten.de
2. Vorsitzender	Bernd Diernberger	07252 957228	vorstand@nabu-bretten.de
Kassier	Ulrich Weil		kontakt@nabu-bretten.de
Arbeitskreis Biotoppflege	Robert Hartmann	01575 1665905	Robert.Hartmann@nabu-bretten.de
Arbeitskreis Jeremias	Gerhard Fritz	07252 1438	gerhard@fritz-bretten.de
Arbeitskreis Klimaschutz	Volker Behrens	0178 9833546	BehrensVolker@web.de
Arbeitskreis NAJU	Fabian Nowak		naju@nabu-bretten.de
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Arbeitskreis Orchideen	Sylvia Zischewski	07042 9171521	sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Streuobstwiese	Wolfgang Röder	07252 973873	wolf-roeder@gmx.de
Obstbaumpflege	Michael Reuss	07252 973280	Michael.Reuss@web.de
Arbeitskreis Ornis	Roland Sautter	07252 86117	bente-roland@t-online.de
Nistkästen	Otto Bühler	07252 8942	o.buehler@t-online.de
Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz	Ernst Weiß	07252 42627	ernst.weiss@gmx.de
Fledermäuse	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Gondelsheim: Unser Ansprechpartner vor Ort	Rudi Kühfusz	07252 6938	rukuehfusz@gmail.com
Kreisvorsitzender	Thomas Klingenuß	07252 972922	klinget@aol.com
Fruchtsträucheraktion	Ellen Winkler	07252 84019	fruchtstraecher@nabu-bretten.de

Impressum

Mitteilungsblatt des NABU Bretten e.V.

Herausgeber & Verleger:

NABU Bretten e.V.

Dr.-Alfred-Neff-Straße 11
75015 Bretten

Telefon: 0157 31771738

Web: www.nabu-bretten.de

E-Mail: norbert@fleischer-fam.de

Redaktion, Satz & Layout:

Bernd Diernberger & Christian Schmidt

Bankverbindung

Sparkasse Kraichgau

IBAN: DE20 6635 0036 0015 0647 28

BIC: BRUSDE66XXX

Titelfoto:

Hausrotschwanz von Eberhard Körner,
Mitglied des NABU Bretten

Druckerei:

dieUmweltDruckerei GmbH | Auflage 700 Stück

REWE
LEGNER

75015 Bretten
Pforzheimer Str. 44-50
im Kraichgau-Center

WIR FREUEN
UNS AUF IHREN
BESUCH!

HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN.

Nachhaltigkeit ist ein großes und wichtiges Thema. Wir bei REWE sehen sie nicht nur als Aufgabe, sondern vor allem als Chance für eine bessere Zukunft. Deshalb wollen wir Nachhaltigkeit für alle auch so einfach wie möglich machen. Denn je mehr Möglichkeiten wir schaffen, desto mehr Kunden können etwas für einen bewussteren Umgang mit ihren Mitmenschen und der Umwelt tun.

Für Sie geöffnet: Montag - Samstag von **8** bis **22** Uhr



REWE.DE

KraichgauSolar

Stadtwerke Bretten



Meine PV-Anlage. Mein Strom.

... jetzt den eigenen Strom günstig erzeugen & nutzen!

weitere Infos unter: www.kraichgau-energie.de